

der Grounded Theory (Glaser; Strauss 1965) ausgewertet. Im Rahmen des offenen Codierens (Przyborski; Wohlrab-Sahr 2014) wurden zunächst die folgenden fünf Kategorien gebildet: 1 Teilhabeorientierte Ausstrahlung, 2 Machtgefälle der Moderation versus Gewährleistung von Teilhabe, 3 Inhaltliche Darstellung/Präsentation, 4 Sprachliche Interaktion und 5 Arrangement von Zeit und Raum/Umgang mit vorgegebener Struktur.

Erst in der Phase des axialen Kodierens hat sich als Schlüsselkategorie eine Formulierung herauskristallisiert, die sich in mehreren Protokollen von unterschiedlichen Personen wiederfand: „klassenzimmer-ähnliche Strukturen“<sup>1</sup>. Es zeigte sich, dass die Metapher des Klassenzimmers sehr umfassend ist: Zum einen verweist sie auf eine klar begrenzte Zeit und einen meist frontal angeordneten Raum mit Sitzgelegenheiten. Auch die sozialen Rollen des Lehrenden und des Lernenden mit den damit verbundenen Erwartungen und Rollenmustern finden sich wieder – hierunter können die sprachliche und nonverbale Interaktion sowie eine Haltung beziehungsweise Ausstrahlung subsumiert werden. Und zu guter Letzt gebührt der Moderation, die es im Klassenzimmer so nicht gibt, eine Schlüsselfunktion als Taktgeber und Wegbereiter für demokratische, teilhabeorientierte Strukturen. Im Folgenden werden also die Ergebnisse nach diesen drei Aspekten geordnet dargestellt.

**Arrangement von Zeit und Raum** | Grundsätzlich scheint es so, dass die vorgegebene Zeitstruktur einen sehr starken Einfluss auf die Atmosphäre der Panels hatte. In einigen Beobachtungen wurde festgestellt, dass es teilweise wichtiger schien, in der Zeit zu bleiben, als inhaltlich „alles gut übergebracht“ zu haben. Der wahrgenommene und für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spürbare Zeitdruck hemmte in vielen Fällen die Diskussions- und Teilhabebereitschaft. Teilweise entschuldigten sich Moderatorinnen und Moderatoren oder Referierende für die „gehetzte Atmosphäre“ und gleichzeitig führte das Ansprechen der Zeitlimitation dazu, dass keine Diskussion zustande kam. Ein Dreh- und Angelpunkt war die Art und Weise, wie die Referentinnen und Referenten auf die begrenzte Vortragsdauer hingewiesen wurden. Als positiv im Sinne von teilhabeorientiert wurde ein vorher verabredetes Zeichen mit dem Handy oder

<sup>1</sup> Direkte Zitate aus den Beobachtungsprotokollen sind kursiv gedruckt.

## Fallanalyse

Für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter gehört das zum Alltag: Ein Klient erzählt seine Geschichte aus der ganz eigenen Perspektive, hinzu kommen Vermerke und Berichte von anderen Einrichtungen sowie nach und nach auch eigene Erfahrungen und Erlebnisse der Fachkraft mit dem Klienten. So wachsen das Einschätzungsvermögen und die Sicherheit der fachlichen Entscheidungen in diesem Fall.

In einer ungleich schwierigeren Situation befindet sich seit vielen Monaten die deutsche Bevölkerung, und zwar im Zusammenhang mit der „Dieselkrise“. Zunächst schien der Problemfall der deutschen Automobilindustrie recht klar zu sein: Autohersteller haben durch Tricks und Täuschungen ihre Fahrzeuge deutlich sauberer ausgewiesen als sie es wirklich waren und haben auch damit zur Überschreitung der Stickstoffdioxid-Obergrenzen beigetragen. Gerichtlich verhängte Fahrverbote sind die Folge.

Inzwischen aber stehen nicht mehr die Autohersteller im Zentrum der Kritik, sondern die Wissenschaftler und Politiker, die vor vielen Jahren die Obergrenzen festgelegt haben, sowie die Deutsche Umwelthilfe e.V. – übrigens seit 2015 Trägerin des DZI Spenden-Siegels – die der Gesetzeslage mit einer Serie erfolgreicher Klagen zur Durchsetzung verhilft. Bundesumweltminister *Andreas Scheuer* nennt diese fragwürdige Umkehr der Schuldzuweisung „mal wieder die Debatte vom Kopf auf die Füße stellen“. Und die CDU spricht sich auf ihrem Bundesparteitag im Dezember 2018 in Hamburg dafür aus, die Gemeinnützigkeit der Deutschen Umwelthilfe e.V. auf den Prüfstand zu stellen.

Die Diskussion über „alternative Fakten“ zum Dieselskandal ist also in vollem Gange. Der Wahrhaftigkeit unserer politischen Kultur leistet die derzeitige Kehrtwende des Diesel-Diskurses einen Bärendienst. Vielleicht sollten wir die Profession der Sozialen Arbeit einschalten – damit sie alle Beteiligten zu einer kritischen Fallanalyse an einen Tisch ruft ;-)

*Burkhard Wilke*  
wilke@dzi.de